

## Heimo Strepfl --- »Der Wörthersee blüht grün« (2011, Auszug)

Mein See ist das natürlich nicht, sondern bestenfalls: auch. Wenn ich von »meinem See« schriebe, so wäre das wohl ein wenig vermessen. Der Wörthersee (amtlich: Wörther See; slowenisch: Vrbsko jezero) ist vielleicht der See eines Gustav Mahler gewesen und ist jedenfalls der See eines Udo Jürgens, den ich mir dort motorbootfahrend vorstelle. Überhaupt, die Motorboote spielen eine große Rolle. Rod Stewart ist damals, wenn ich mich richtig erinnere, mit dem Motorboot vom Hotel zum Lunch ins Restaurant Maria Loretto gefahren, Anfang August 1986. Ich glaube, das war am Tag nach seinem Konzert im Klagenfurter Stadion. Obwohl Stewart ja sonst eigentlich ein Experte für »Sailing« ist.

Hierzustadt, in K., um mit Ingeborg Bachmann zu sprechen, ist immer nur von »dem See« die Rede, wenn es um den Wörthersee geht, gerade so, als ob er der einzige wäre.

[ Maiernigg, reverse-shot ]

Hat man den schönsten Blick auf das Strandbad Maiernigg (slowenisch: Majernik), welches schon lange »mein Bad« ist, vom Lendspitz aus, vielleicht sogar vom Restaurant Maria Loretto? Sollen wir Rod Stewart fragen? Er saß damals, bei dem erwähnten Lunch, in Begleitung auf dem hölzernen Balkon des Hauses. Oder fragen wir doch besser die Mitglieder des deutschsprachigen »Literaturbetriebs«? Die meisten von ihnen haben, irgendwann vom »Loretto« aus hinübergeblickt nach Maiernigg. Es handelt sich dabei um Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Kritiker, Lektoren, Professoren, Fernsehleute, Literaturliebhaber und bunte Hunde aller Art sowie sonstige Klagenfurtreisende. Sie kommen dorthin, um Fisch zu essen, um über Literatur zu sprechen und um jene Autorinnen und Autoren zu feiern, die den Ingeborg-Bachmann-Preis oder einen der anderen Preise, die seit dem Jahr 1977 bei jenem legendären Literaturwettbewerb in Klagenfurt vergeben werden, gewinnen und um mit jenen zu fühlen, die preislos wieder abreisen. Terézia Mora, die Bachmann-Preisträgerin des Jahres 1999, erinnert sich konkret »an zwei Saiblinge: an einen, den ich aß, und an einen, den ich nicht aß.« Den Saibling verzehrt habe sie 1998, als sie »am >Häschenkurs< für junge Autoren teilnahm«. Dieses Seminar, der Klagenfurter Literaturkurs, findet vor dem so genannten »Wettlesen« statt. Ein Jahr später, als Teilnehmerin des Literaturwettbewerbs, habe sie darauf verzichtet, ins Restaurant Loretto zu fahren: »Die Jury hätte dort auch speisen können«. Die Jury besteht in der Regel aus Autoren, Literaturwissenschaftlern und Kritikern, die Autorinnen und Autoren nach Klagenfurt einladen und deren noch unveröffentlichte Texte vor laufenden Fernsehkameras besprechen. Terézia Mora hat also, was das

Restaurant Maria Loretto angeht, recht. »Wer hätte damit nicht seine Erfahrungen gemacht?«, notierte der Schriftsteller Burkhard Spinnen, lange Jahre Mitglied der Jury beim Bachmann-Preis und später deren Vorsitzender, in der Wochenzeitung Die ZEIT über das Haus, welches »wie ein Piratenschiff (...) am Ufer des namhaften Sees vertäut« liege. Wer hätte dort nicht seine Erfahrungen gemacht? Mit den Kellnern beispielsweise.

Die Kellner des Restaurants können an der Richtung, in welche die Mehrzahl der Fische des im Sitzgarten aufgestellten Aquariums schwimmen, sehr präzise die Wetterentwicklung ablesen. Drängen sich die Fische alle in der linken Hälfte des Aquariums, dann »zieht ein Wetter auf«. An die Empfehlung der Kellner hat man sich in jedem Fall zu halten. Denn binnen Minutenfrist kann ein gleichsam hochseetauglicher Sturm aufziehen, aus dem Restaurant wird dann tatsächlich ein Schiff und aus Kellnern werden Matrosen, die ihren in Seenot befindlichen Kahn retten wollen und in größter Eile die Takelage, sprich alle über der Holzterrasse angebrachten Sonnensegel einholen. Bevor der starke Wind ihnen diese Arbeit abnimmt. Ich erfinde da keine Geschichten. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Klagenfurter Literaturkurses, der gelegentlich »Häschenkurs« genannt wird, sind meine Zeugen. Desgleichen ihre Tutorinnen und Tutoren, bereits renommierte Schriftsteller, die ihre Erfahrungen als Autoren an die jungen Kolleginnen Kollegen weitergeben.

Sie passen so wunderbar zusammen, finde ich, die all die Schreiber und Leser sowie Schwimmer vom Lendspitz, die gleich neben dem Restaurant Maria Loretto ins Wasser gehen. Denn schon der Gesetzgebung des athenischen Lyrikers und Staatsmannes Solon (geb. um 640 v. Chr. bis vermutlich 560 v. Chr.) entsprechend sollten die Knaben neben dem Lesen vorrangig das Schwimmen erlernen. Längst lesen und schwimmen auch die Mädchen und der so genannte "Betriebsausflug" der Literaturszene sorgt dafür, dass die beiden Disziplinen wieder kombiniert ausgeübt werden.

(...)

Ein Text, in dem der Wörthersee eine Rolle spielt, bekommt, müßte jetzt beinahe entschuldigend angemerkt werden, fast wie von selbst einen schwärmerischen Unterton, neben all den Obertönen. Kein Wunder, dass Gustav Mahler, wie er brieflich festhielt »da droben im Häuschen«, auf einer Lichtung hoch über Maiernigg, vor allem sein "Pensum" an Komposition absolviert hat. »Hier saß jeden Morgen der seinerzeit so berühmte G.M.«, das wollte Mahler auf einer Gedenktafel notiert haben. Hier saß er, inmitten der Stille und aller Töne. Inmitten aller funkelnden Kristallen, welche die Sonne im Juli und im August auf das Wasser wirft. All seine »Wünsche und Forderungen an das Leben« konzentrierten sich darin, ob er sich »zur Arbeit gefördert sehe, oder nicht!«, schreibt Mahler aus Maiernigg, »Und Letzteres ist in reichstem Maße der Fall wie nur je.« Der Ort

am See schien dafür wie geschaffen, denn beim Schwimmen entsteht Gleichmäßigkeit. Schwimmen ist ein Versuch, das richtige Maß zu finden.

-----

#### **Nachweis der verwendeten Zitate:**

[ Burkhard SPINNEN und andere: ] Klagenfurt. Baden gehen im Wörtersee. In: Die ZEIT, Nr. 27 (24. Juni 2004)

Vgl. <https://www.zeit.de>

[ Terézia MORA und andere: ] Betriebsausflug nach Klagenfurt. In: Der Tagesspiegel (Berlin), vom 22. Juni 2007).

Vgl. <https://www.tagesspiegel.de>

Gustav Mahler - Briefe. Herausgegeben von Herta Blaukopf. Wien: Zsolnay, 1996.